

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 18

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

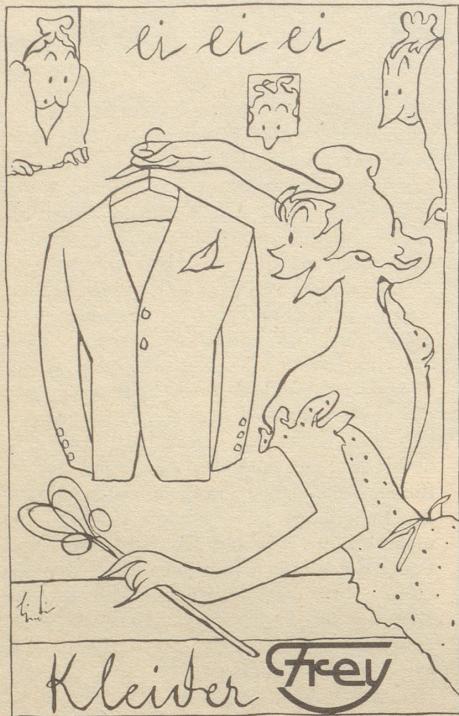
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir beginnen zu essen. Die Gans schmeckt vorzüglich. Kathrinchen nimmt keinen Bissen. Sie betrachtet uns finster.

«Möchtest du eine Wurst, Kathrinchen?» – Ihr Gesicht erhellt sich.

«Bitte ja, mit viel Senf!» – Selig bearbeitet sie mit beiden Händen die Senftube.

«Das ist doch abscheulich, daß ihr Freude habt ein Tier zu essen!»

Sie stopft ein Riesenstück Wurst in den Mund.

«Wurst ist doch viel besser!»

Stille.

«Papi!»

«Was denn, Kathrinchen?»

«Aus was macht man Wurst?»

Und jetzt erst wird mir klar, wie die kulinarische Genußsucht die Moral untergraben kann. Mein Paul, der sonst mit pedantischer Genauigkeit jede Frage der Tochter wahrheitsgetreu beantwortet, ja, der aus der Aufklärung kindlicher Probleme ein erzieherisches Prinzip macht, sagt, ohne mit der Wimper zu zucken:

«Ach – Wurst – Wurst wird aus allerhand gemacht – tu' jetzt schön essen, Kathrinchen – das wird dir dann morgen die Mami erklären.»

Damit ist für ihn die Sache erledigt und er widmet sich mit ganzer Konzentration dem Genuß seiner seit sechs Jahren erträumten Gans.

Marianne Kober

Gewissensfrage

Die – sehr zahlreichen – Journalistinnen (man spricht von fünfzig), die Jackie Kennedy nach Indien begleiten sollten, wurden ins Weiße Haus zitiert vor der Abreise, und erhielten zahlreiche Instruktionen. «Seien Sie gefaßt auf den Mangel an jedem gewohnten Komfort» sagte man ihnen. «Nehmen Sie genügend Mittel gegen Ruhr und Enteritis mit, genügend Insektenpulver, und rechnen Sie damit, gelegentlich in Zelten übernachten zu müssen. Denken Sie daran, Verbandstoff und Desinfektionsmittel in genügenden Mengen mitzunehmen. Die Ernährung wird gewisse Probleme bieten. Vergessen Sie nicht, Bouillonwürfel, Schokoladetafeln und andere leicht konservierbare Eßwaren mitzunehmen. Außerdem Seife und Haarwaschmittel.

Hat noch jemand eine Frage zu stellen?» Darauf erhob eine der anwesenden Damen die Hand.

«Bitte?»

«Ist diese Reise wirklich notwendig?»

Bei uns draußen

Gestern beim Abendspaziergang kamen mein Mann, mein jüngerer Bruder und ich plaudernd bei den hell erleuchteten Schaufenstern eines Schuhgeschäfts vorbei, als uns plötzlich, ohne «guten Abend» zu wünschen, eine Deutsche fragte, ob hier die Preise in D-Mark angeschrieben seien. Ich verneinte. (Gerne hätte ich ihr gesagt, daß sie sich in der Schweiz befindet, und daß hier die Waren zufällig in Schweizer Franken angeboten werden.) Dann streckte sie uns ihr Bein entgegen, an dem eine uraltmodische Galosche



hing und meinte, solche bekomme man in Deutschland billiger und mindestens so schön. Wir wollten weitergehn, sie jedoch fragte noch barsch wie die italienischen und französischen Kurse liegen. Nachdem wir ihr Auskunft gegeben hatten, wandte sie sich grußlos ab. Wir wünschten gute Nacht und spazierten weiter.

Liebes Bethli, müssen wir solchen Gästen höflich lächelnd entgegentreten? Für eine Antwort danke ich Dir im voraus herzlich.

Elisabeth

Wir alle haben schon ähnliche Erfahrungen gemacht. Offenbar ist draußen wirklich alles schöner, billiger und besser. Umso netter, daß sie trotzdem soviel ins Ausland gehen. B.

Von der Morgenstund

Bei mir hat sie nicht Gold im Mund, höchstens Zahnpasta. Aber bis es soweit ist, läuft noch allerhand Wasser durch die Leitung im Badzimmer. Zuerst kommt der Papi daran, weil er sich rasieren muß und als Erster das traute Heim verläßt. Das alles geht noch gnädig und verhältnismäßig rasch vorbei. Früher dachte ich jeweils: «So, jetzt komme ich daran!» Aber mit dieser schönen Illusion ist es schon längst vorbei, denn noch bevor der Papi fort ist, taucht die Tochter auf, 19jährig, 3. Seminar. Für die nächsten zwanzig Minuten ist das Badzimmer dauernd und vollständig besetzt. Nun wird gewaschen, gesalbt und gepudert, gebürstet und gekämmt,

